

**GEMEINSAM
BILDUNGSLANDSCHAFTEN GESTALTEN -
PARTNER VERNETZEN - INKLUSION LEBEN**



MATERIAL ZUM WORKSHOP

[WS15]

***Kooperative Erstellung und Fortschreibung
individueller Förderpläne (KEFF)***

Oliver Rybniker
Fritz-Karsten-Schule Berlin



**Hochschule
Zittau/Görlitz**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Freistaat
SACHSEN

Kongress 2023

Dokumentation

Görlitz | 9. - 11. März 2023
bako.hszg.de/kongress

Zusammenfassung

Die Kooperative Erstellung und Fortschreibung individueller Förderpläne (KEFF) ist ein strukturierter und systematischer Prozess, in dem die beteiligten Personen in einer nicht bevormundenden, sondern symmetrischen und vertrauensbildenden Weise versuchen, Ziele, Inhalte, Rahmenbedingungen, Methoden und ggf. Material für eine individuums- und zielorientierte Förderung zu planen und ggf. zu erarbeiten bzw. zu sichern. Entwickelt wurde die Methode von Professor Dr. W. Mutzeck. Die KEFF ist ein Prozess des Sich-Gemeinsam-Beratens. Sie muss zu einem Ergebnis kommen, das sowohl den Förderer (Therapeut, Lehrer, Sozialpädagoge, Eltern etc.), als auch das Kind mit (sonder)pädagogischem Förderbedarf in die Lage versetzt, die Förderung als lohnend zu erfahren. Die Kooperative Erstellung und Fortschreibung individueller Förderpläne ist eine Form der Vorbereitung und Begleitung eines neuen bzw. zu verändernden oder weiterzuentwickelnden Lernprozesses. Im Workshop wurde die Methode anhand "realer Fälle" aus dem Schulalltag vorgestellt und anhand kurzer Film- und Übungssequenzen vermittelt. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit gegeben, sich über eine mögliche Implementierung in den schulischen Alltag auszutauschen.

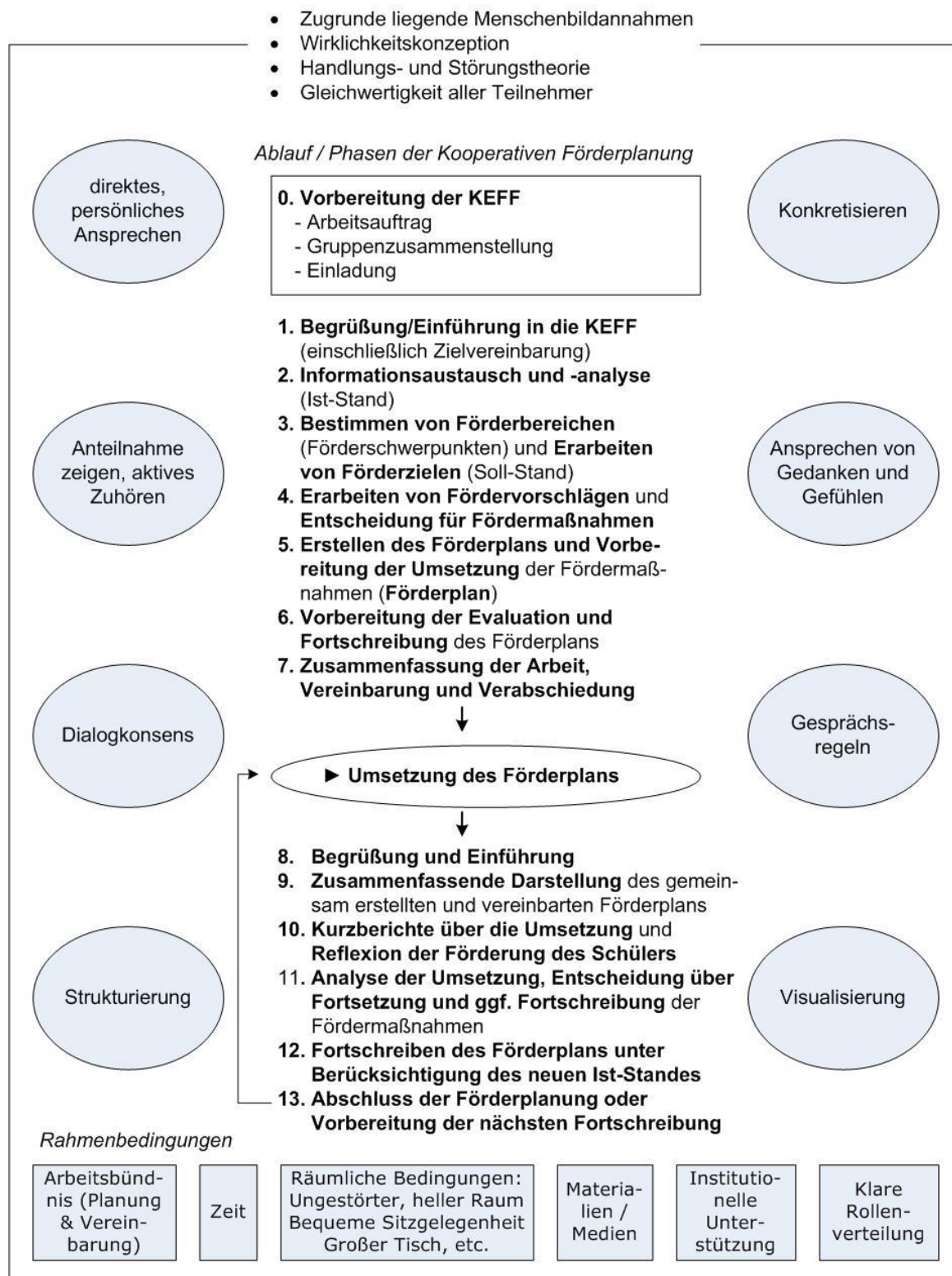
Nachfolgend finden Sie das seitens des Referenten bereitgestellte Material.

Hinweis

Sie finden dieses Dokument auf der Webseite der Kongressdokumentation

<https://bako.hszg.de/kongress>

Ablaufplan der Kooperativen Erstellung und Fortschreibung individueller Förderpläne („KEFF“)



- Grundlegende, handlungsleitende Sichtweisen (Bezugrahmen)
- Rahmenbedingungen
- Gesprächselemente

(Aus: Popp, K., Melzer, C. & Methner, A. (2013). *Förderpläne entwickeln und umsetzen*. München: Reinhardt, S. 48.)

Überblick: Schritte der kooperativen Erstellung von Förderplänen

Schritte der KEFF	Erläuterungen zum Schritt
Einführung in die KEFF	Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer, Vereinbaren von Gesprächsregeln und Zeit, Zielvereinbarung, Transparenz des Ablaufs
Informationsaustausch und -analyse	<p>Kurzinformationen zum Schüler</p> <p>Differenzierte Einzelberichte mit der Benennung von Kompetenzen und Defiziten/ zu fördernden Bereichen. Diese werden auf Kärtchen geschrieben (je ein Aspekt auf blaue und grüne Kärtchen) und in Teilaspekte geclustert.</p> <p>Analyse der Informationen durch vertiefende Fragen (Konkretisieren, Finden von Zusammenhängen und Widersprüchen).</p>
Bestimmen von Förderbereichen und Erarbeiten von Förderzielen	<p>Auf der Basis der Informationsanalyse werden maximal drei Förderbereiche (besser zwei) bestimmt, die aktuell im Vordergrund stehen sollten. Die Entscheidung geschieht „demokratisch“, indem jeder Teilnehmer 2-3 (je nach Anzahl der Förderbereiche) Steine (Muttern oder andere Alltagsmaterialien) legt.</p> <p>In Form eines Brainstormings werden für jeden Förderbereich Ziele erarbeitet und ein Förderziel pro Bereich wird in den Förderplan aufgenommen. Das Brainstorming erfolgt in Einzelarbeit. Jeder Teilnehmer schreibt so viele Ziele (je eines auf ein z.B. gelbes Kärtchen) wie ihm einfallen. Diese werden anschließend in der Runde vorgelesen und geclustert. Die Entscheidung für ein Ziel kann im Zuge einer kurzen Diskussion (Welches Ziel sollte sinnlogisch als erstes angegangen werden?) oder wieder mit Hilfe der Steine erfolgen.</p>
Erarbeiten von Fördermaßnahmen	<p>Für die gewählten Ziele werden möglichst viele Fördervorschläge gesammelt (Methode: Brainstorming, siehe Erarbeiten von Förderzielen).</p> <p>Gemeinsam wird über max. zwei bis drei Fördermaßnahmen pro Ziel entschieden. Hier können wiederum die Steine (o.ä.) eingesetzt werden.</p>
Erstellen des Förderplans	<p>Eintragen der Förderbereiche und -ziele in das Förderplanschema. Alternativ kann dies parallel zu den vorangegangenen Schritten geschehen.</p> <p>Für die einzelnen Fördermaßnahmen wird bestimmt, wer, wann, was, wo und wie umsetzen wird.</p> <p>Im Sinne eines Förderkontrakts unterschreiben alle Teilnehmer den Förderplan.</p>
Vorbereitung der Fortschreibung	<p>Gemeinsames Bestimmen, wie und mit welchem Mitteln die Evaluation der Maßnahmen durchgeführt wird sowie wer verantwortlich ist.</p> <p>Bestimmen eines neuen Termins zur Fortschreibung des Förderplans</p>
Abschluss des Förderplangesprächs	<p>Zusammenfassung der Arbeit und Vergleich mit der Zielvereinbarung aus der Einführung</p> <p>Würdigung der gemeinsamen Arbeit (Beteiligung etc.)</p> <p>Verabschiedung</p>

(nach: Melzer, C. (2013). Kooperative Förderplanung. In: K. Popp & A. Methner (Hrsg.), *Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten: Hilfen für die schulische Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer.)

Überblick: Schritte der kooperativen Fortschreibung von Förderplänen


Schritte der KEFF	Erläuterungen zum Schritt
Einführung in die KEFF	Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer (nur, wenn neue Personen hinzugekommen sind), Auffrischung der Gesprächsregeln, Zielvereinbarung
Zusammenfassende Darstellung des gemeinsam erstellten Förderplans	Zusammenfassung der beschlossenen Maßnahmen des zu evaluierenden Förderplans Die Zusammenfassung wird sehr kurz gehalten.
Kurzberichte über die Umsetzung und Reflexion der Förderung der Schülerin/des Schülers	<ul style="list-style-type: none"> • Wie verlief der Förderprozess? • Welche Bedingungen waren förderlich / hinderlich? • Wie gelang die Arbeit mit dem Förderplan? • Welche Veränderungen konnten beim Schüler wahrgenommen werden? <p>Aktualisierung des Ist-Standes (als Blitzlicht durchführen), bei Veränderungen ggf. erneute Durchführung des zweiten Schritts der Erstellung.</p>
Analyse der Umsetzung der Fördermaßnahmen	Benennen von Gründen für eine Zielerreichung und für veränderte Umsetzung von Maßnahmen. Es wird gemeinsam entschieden, ob <ul style="list-style-type: none"> • die Maßnahme wie geplant, modifiziert, nicht umgesetzt wurde • die Maßnahme erfolgreich, nicht erfolgreich war (Zielerreichung?) • die Maßnahme abgeschlossen werden soll, versucht wird, sie ein zweites Mal umzusetzen oder modifiziert wird. <p>Zur Analyse der Umsetzung der Fördermaßnahmen kann ein Analyse-Schema zum Einsatz kommen.</p>
Fortschreiben des Förderplans	Einarbeiten der Analyseergebnisse in den Förderplan Ggf. bestimmen neuer Förderbereiche, Förderziele und Fördermaßnahmen. Hierbei können entweder auf Förderziele und/ oder -maßnahmen aus der ersten Sitzung verwendet oder mittels Brainstorming neue entwickelt werden. Im Sinne eines Förderkontrakts wird auch der fortgeschriebene Förderplan durch alle Teilnehmer unterschrieben.
Abschluss des Förderplangesprächs	Entscheidung über die Art der Weiterführung der Förderung Zusammenfassung der Arbeit und Würdigung derselben. Ggf. Vorbereitung einer erneuten Evaluation der Fördermaßnahmen und Fortschreibung

(nach: Melzer, C. (2013). Kooperative Förderplanung. In: K. Popp & A. Methner (Hrsg.), *Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten: Hilfen für die schulische Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer.)

 FRITZ-KARBEN-SCHULE GÖRLITZ	Erstellung am: 16.11.2022 (LEG#4) Fortschreibung am: LEG#5	Sonderpädagogischer Förderbedarf: Lernen	Individueller Förderplan für Name: L.S. Geb.-Dat.: 11.02.2007 Klasse: 9.2
---	--	---	---

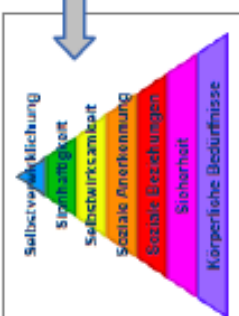
Ressourcen: zeigt zunehmend Eigeninitiative, Verantwortung für Lerngruppe, schreibt Tafelbild zuverlässig ab
Diagnose(n): Beeinträchtigung des Lern- und Arbeitsverhaltens / Wortschatz / Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten

IST		SOLL		LERNWEG		Prozessbeobachtung/ Auswertung
Förderbereich Beobachtung/Bedarf	Ziele, nächste Schritte	Maßnahmen, päd. Angebote, Lernarrangements wer? wann? wo?	besondere Bedingungen			
Selbstvertrauen - Kommunikation L. findet besonders bei freien Themen nicht ins Arbeiten und / oder sichert sich häufig ab! S.24ff	1. Ich arbeite mit fester Lerngruppe (Ysra / Nisa) erfolgreich zusammen!	L. macht sich Notizen und übt Vorträge mit Lehrkraft oder Mitschüler*innen.	Anbahnung durch Klassenleitung (Sitzordnung) Anpassung des Unterrichtsmaterials (Niveaustufe D/E)	Gruppenarbeit findet nicht verlässlich statt. Mitschüler*innen lassen sich nicht immer auf Zusammenarbeit ein!		
Kognition - Merk- und Transferfähigkeit L. kann Geleertes in LEK nicht ausreichend wiedergeben! S.30ff Sprache - Wortschatz S.15ff	2. Ich erlerne Fachbegriffe und weiß, wie ich sie in Texten einsetze! Ich verstehe Formeln und den Dreisatz – und berechne damit Textaufgaben!	L. arbeitet mit Mitschriften / Spickzetteln / Wortlisten verbale und schriftliche Sicherung der Arbeitsergebnisse: - Tafelbild - diff. AB - Glossare	Zielgerichtete Förderung „Fit für den Abschluss“	Arbeit mit KLICK! Fördermaterial – L. arbeitet selbstständig mit Lernkarten: - Beispiel - Formel / Dreisatz - Textaufgabe		

 FRITZ KARBEN SCHULE FORTBILDUNGSSCHULE	Erstellung am: 16.11.2022 (LEG#4) Fortschreibung am: LEG#5
Individueller Förderplan für Name: L.S. Geb.-Dat.: 11.02.2007 Klasse: 9.2	Sonderpädagogischer Förderbedarf: Lernen

SOLL		LERNWEG	
Förderbereich Beobachtung/Bedarf	Ziele, nächste Schritte	Maßnahmen, päd. Angebote, Lernarrangements wer? wann? wo?	besondere Bedingungen
Sprache - Ausdrucksfähigkeit L. verfasst Gebrauchstexte (Emails, Rezepte, Berichte) nach Anleitung! S.64	L. übernimmt Führungsaufgaben – Leitung der Schülerfirma	Projekt Schülerfirma	individuelle Arbeitsmappe gemeinsame Planung von Aktivitäten
Soziale Kompetenz - Regeln L. ist ungeduldig – und unterbricht andere im Unterrichtsgespräch.	L. hält sich an die Gesprächsregeln!	Reflexionsgespräche	Absprache mit KL Hinweis auf Regel vor Unterrichtsbeginn und während entsprechender Unterrichtsphasen
			L. geht in ihrer Rolle auf und zeigt viel Eigeninitiative! L. reagiert zunehmend reflektiert – in herausfordernden Grupsensituationen missachtet sie Gesprächsregeln.

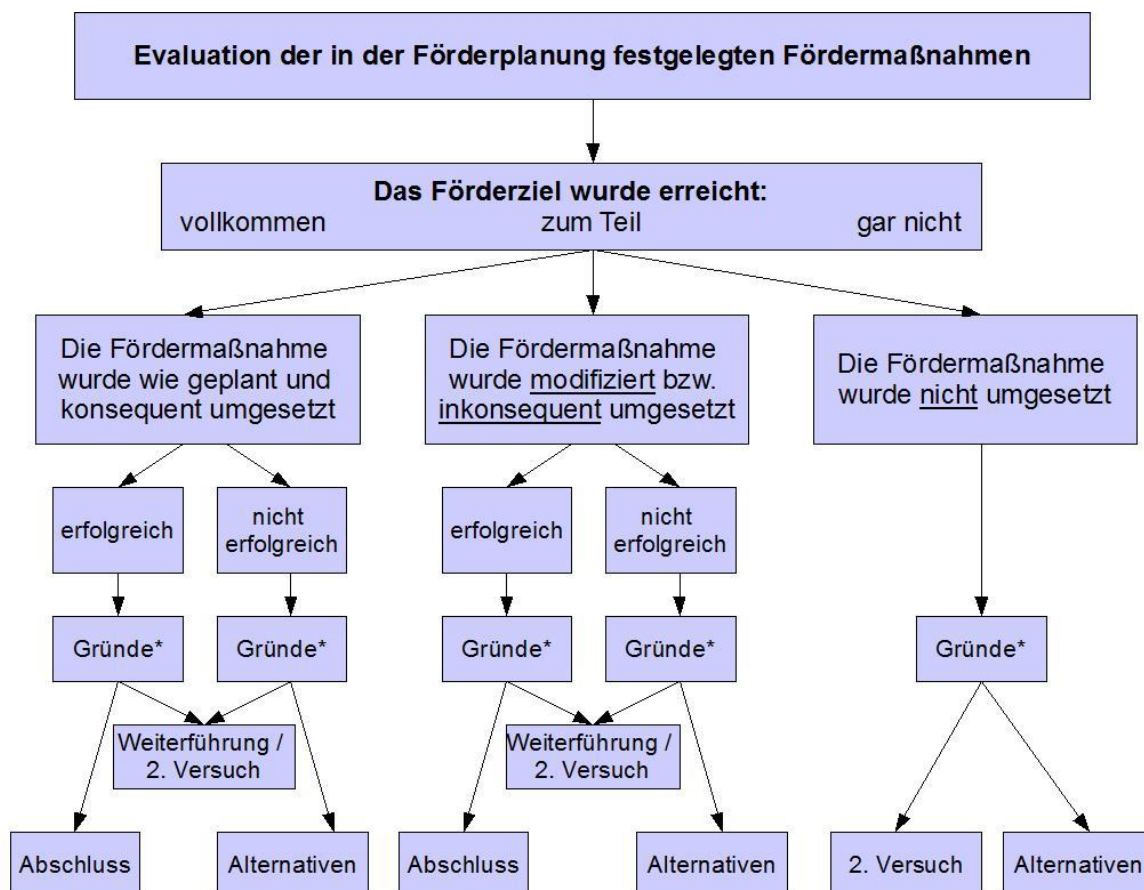
Sonstiges/ Weitere Vereinbarungen:

	<p>Handlungsempfehlungen für den Unterricht:</p> <p>Bedürfnis, zu etwas fähig zu sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an AGs, um eigene Interessen ausleben zu können, Veranstaltungen vorbereiten lassen, organisieren, Schülerfirma, Schülerzeitungen, Stärken sichtbar machen, Möglichkeiten bieten zum Vorstellen von Hobbies u.ä., Anleiten von Spielen (PC, Sportunterricht etc.) <p>Teilnahme an Schulveranstaltungen (Schülerkonzert – selbst kleine Beiträge einbringen)</p>	<p>Bedürfnis nach Sinnhaftigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> Aktive Teilnahme an der Vorbereitung von Höhepunkten im schulischen Leben (Klassenfahrten, Feiern, Projekte u.ä.), Praktika, Betriebsbesichtigungen, Lehrling-Schülergespräche, Bewusste Nutzung von Stärken (für Klassenaktivitäten), Eine Perspektive geben, eine Richtung weisen, Fragen stellen, z.B.: Haben der SuS Zukunftschancen? Auswirkungen auf die Berufswahl beachten.
---	--	---

Unterschrift(en): _____

Information an die Erziehungsberechtigten am: _____

Analyseschema zur Besprechung der Evaluation von Fördermaßnahmen



* Hier sind die Gründe für die Ziel(nicht)erreichung, die Art der Umsetzung und den (Nicht-)Erfolg der Maßnahme anzugeben

(aus: Popp, Melzer & Methner (2011). *Förderpläne entwickeln und umsetzen*. München: Reinhardt, S. 65)

„Beobachtungsbogen # 1“

Gesprächsführungselemente: Formulierungen / Mimik / Gestik

Element	Formulierung	Mimik / Gestik
direktes, persönliches Ansprechen		
Anteilnahme zeigen		
Dialogkonsens		
Konkretisieren		
Ansprechen von Gedanken		
Ansprechen von Gefühlen		

„Beobachtungsbogen # 2“

Problembeschreibung – Analyse der Situation

Konkretisieren

Fachausdrücke und Umgangssprache umformulieren	
Spiegeln	
Paraphrasieren	
Resümieren	
Sätze ergänzen	

Strukturieren

Offene Fragen	
W-Fragen	
Erfragen der Innensicht anhand konkreter Situationen (Gedanken&Gefühle)	
Erfragen von Ressourcen „Woher kennst du die Situation und wie hast du sie damals erfolgreich gelöst?“	

Anwendung – SMARTER Ziele in Förderplänen

→ „Anhand welcher Kriterien können die fördernden Personen eine Zielerreichung erkennen?“

„Smartes“ Kriterium	Erklärung
Specific (konkret)	Beschreibung eines konkreten Zustands: Jeder muss genau wissen, welches „Zielverhalten“ (damit auch Leistungs- und Lernverhalten gemeint) erreicht werden soll Negativbeispiel: „Tom will seine Mathematiknote verbessern“. Konkrete Formulierung: „Tom kann gemischte Brüche erweitern und kürzen“.
Measureable (messbar)	Kriterien formulieren, wann das Ziel erreicht ist („criteria for success“). Was muss jemand tun? In wie vielen von wie vielen Fällen? In welchem Zeitraum ...
Attainable (erreichbar)	Möglichst in naher Zukunft erreichbar (in 2-4 Monaten). Möglichst Ziele, die in Ansätzen gezeigt werden, bestimmte Schritte sind einzuhalten (Welches kurzfristigere Ziel zuerst?).
Routine-based (alltagstauglich)	meint, dass die Zielerreichung für Alltag wichtig sein soll und auch im Alltag erreicht werden kann
Tied to a functional priority (verknüpft mit einer praktischen Dringlichkeit)	Ziele sollten nicht zum Selbstzweck formuliert werden. Sie sollten sinnhaft für den Schüler sein – warum ist es wichtig, dass er/sie das Ziel erreicht ... Beispiel: Brüche erweitern und kürzen ist Voraussetzung für die weiteren Mathematikinhalte und perspektivisch kann der Hauptschulabschluss erreicht werden.

Zusammengestellt aus: Jung, L. A. (2007). Writing SMART Objectives and Strategies That Fit the Routine. *Teaching Exceptional Children*, 39, 4, S. 54-58.

Formulieren Sie „Smarte Ziele“, die Sie für die Fortschreibung des Förderplans für bedeutsam halten!

1. L. verbessert ... (Formulierungshilfen)

2. L. festigt ... (Formulierungshilfen)

3. L. schafft es ... (Formulierungshilfen)

Individueller Förderplan für Name: Klasse:	Sonderpädagogischer Förderbedarf:	Erstellung am: 10.03.2023 (LEG#__) Fortschreibung am: LEG#__
---	--	--



Ressourcen:

Diagnose(n):

IST	LERNWEG			Prozessbeobachtung/ Auswertung
	SOLL	Maßnahmen, päd. Angebote, Lernarrangements wer? wann? wo?	besondere Bedingungen	
Förderbereich Beobachtung/Bedarf	Ziele, nächste Schritte			

Qualitätskriterien und Indikatoren für Förderpläne¹

Qualitätskriterium	Indikator für dessen Erreichen
Fachliche und sachliche Richtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Der aktuelle Entwicklungsstand wird berücksichtigt und aus wissenschaftstheoretischer Perspektive mit aktuellen Diagnoseinstrumenten erhoben. • Grundlagen der Fachdidaktik (z.B. Deutsch oder Mathe) und Unterrichtsmethodik werden bei der Planung bewährter (und effektiver) Maßnahmen berücksichtigt.
Vielseitigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Der Förderplan bezieht Förderbereiche aus verschiedenen Lern- und Lebensbereichen ein. • Im Förderplanprozess sind verschiedene Personen einbezogen.
Flexibilität	<ul style="list-style-type: none"> • Der Förderplan und der Förderplanprozess sind veränderbar bei Veränderungen im Entwicklungsstand des Schülers, im Umfeld, die Einfluss auf die Förderung haben und Veränderungen in der Fördersituation. • Zum Einbringen von Veränderungen ist der Förderplan ständig zugänglich. • Flexibilität ist durch eine permanente Prozessevaluation gekennzeichnet.
Begrenztheit und Schwerpunkte setzend	<ul style="list-style-type: none"> • Aus dem Entwicklungsstand werden maximal drei Förderbereiche ausgewählt und in den Förderplan aufgenommen. • Für jeden Förderbereich werden maximal zwei Förderziele formuliert. • Pro Förderziel werden maximal zwei Fördermaßnahmen entwickelt, wobei auch eine ausreichend ist. • An einem kooperativen Förderplangespräch nehmen maximal sechs an der Förderung beteiligte Personen teil.
Kommunizierbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Innerhalb der Schule gibt es ein einheitliches Förderplanschema. • Es finden regelmäßige Förderplangespräche zum Austausch von Informationen statt. • Der Förderplan ist so formuliert, dass Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler die Inhalte verstehen (z.B. Formulierung ganzer, kurzer Sätze in den Adressaten gerechter Sprache). • Die Kommunikation der am Förderprozess Beteiligten ist zur Weitergabe von Veränderungen gewährleistet.
Individuelle Abstimmung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Förderplan ist individuell auf den jeweiligen Schüler, die jeweilige Schülerin abgestimmt und enthält individuelle Ziele und Maßnahmen (keine Klassenziele oder vorformulierte Ziele aus Diagnoseinstrumenten bzw. Trainings). • Die Ziele beschreiben konkrete Soll-Zustände, die durch den betreffenden Schüler erreicht werden können.
Ökonomie in der Erstellung und Fortschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Auf die Begrenzung der Inhalte wird besonders Wert gelegt. • Es gibt festgelegte Zeiten zur Förderplanung im Team. • Die an einer kooperativen Förderplanung beteiligten Personen halten sich an Gesprächsregeln und eine formale Struktur, um nicht vom Thema abzuweichen, „Zeitfresser“ zu vermeiden. • Es werden realistische, erreichbare Ziele formuliert, sodass ein Fortschritt erkennbar und die Effektivität der Förderung erhöht wird. • Die Fördermaßnahmen werden gleichmäßig auf alle am Förderprozess beteiligte Personen vergeben, durchgeführt und evaluiert.
Unterrichtsrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Die Förderziele und -maßnahmen beziehen sich auf aktuelle Unterrichtsinhalte oder bereiten mit der Schaffung individueller Voraussetzungen auf deren Bewältigung vor. • Es kommen u.a. individualisierende Unterrichtsmethoden (z.B. Wochenplan oder Freiarbeit) zum Einsatz, innerhalb derer die Umsetzung des Förderplans möglich ist.
Verbindlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Alle an der Förderung beteiligten Personen unterschreiben den erstellten und den fortgeschriebenen Förderplan (Förderkontrakt). • Innerhalb der Evaluation wird die Umsetzung der Fördermaßnahmen analysiert.
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Auf dem Förderplan ist ersichtlich, welche Fördermaßnahmen in welchem Zeitraum durchgeführt wurden und inwiefern mit ihnen angestrebte Förderziele erreicht wurden. • Der Förderplan wird als Kommunikationsgrundlage in Förderplangesprächen oder bei Informationsweitergaben genutzt. • Evaluierte Förderpläne werden für die an der Förderung beteiligten Personen erreichbar aufbewahrt (z.B. Abheften in einem Schülerordner).
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Auf dem Förderplan ist ersichtlich, wer, was, wann und wo kontrolliert. • Das Datum für die Fortschreibung und damit die Zeitspanne der Evaluation sind festgelegt und auf dem Förderplan angegeben.

¹ Nach C. Melzer (2010). Wie können Förderpläne effektiv sein und eine professionelle Förderung unterstützen? In: *Zeitschrift für Heilpädagogik* 6 (61), 212-220.

Funktion und Nutzen von Förderplänen² (Auswahl)

Elementare Funktionen	Beschreibung & Effekte
Zielführende Funktion	<ul style="list-style-type: none"> • Planvolles Vorgehen in Unterricht und Förderung • Zielvereinbarung für das gesamte Team
Legitimations- und Dokumentationsfunktion	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung des Förderbedarfs inklusive Fördermaßnahmen • Beantragung von Förderstunden
Evaluationsfunktion	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle der Entwicklung • Instrument der Professionalisierung (Fallarbeit)
Erweiterte Funktionen	Beschreibung & Effekte
Transparenzfunktion	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung von Transparenz auf 3 Ebenen: <ul style="list-style-type: none"> - Inhalt - Prozess - Beziehung • Förderung der Teamarbeit
Reframingfunktion	<ul style="list-style-type: none"> • Neuer Rahmen für die Bedeutung von Verhalten und Aussagen • Anbahnung von Veränderung und Neubewertung • Erfassen von Ressourcen
Motivationsfunktion	<ul style="list-style-type: none"> • Der Förderplan ist individuell auf den jeweiligen Schüler, die jeweilige Schülerin abgestimmt und enthält individuelle Ziele und Maßnahmen (keine Klassenziele oder vorformulierte Ziele aus Diagnoseinstrumenten bzw. Trainings). • Akzeptanz der problematischen Situation durch gemeinsame Bewältigung
Funktionen aus Schüler*innenperspektive	Beschreibung & Effekte
Orientierungsfunktion	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler*innen erkennen Stärken und Schwächen • Unterstützung der Zielfokussierung • Bestärkung, Aktivierung, Mitwirkung (Selbstwirksamkeit)
Rückmeldefunktion	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsfestigung und Leistungssteigerung • Spezifische Rückmeldung und Motivation durch Evaluation

² Aus: Popp, K., Melzer, C. & Methner, A. (2013). *Förderpläne entwickeln und umsetzen*. München: Reinhardt, S. 25ff.)